

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

35 (10.2.1928)

**Er scheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.

**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Sprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**

Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.  
Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Verrechnungsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

## Die Meistbegünstigungsklausel wirkt.

**Rückwirkungen des französisch-schweizerischen Handelsvertrags.**

Paris, 9. Febr. Die französische Regierung hat heute nachmittags den von ihr am 1. Februar mit der Schweiz abgeschlossenen neuen Handelsvertrag der Kammer zur Ratifikation vorgelegt. Zugleich mit seinem Text werden heute auch die bisher geheim gehaltenen neuen Konventionen veröffentlicht, die künftig in dem Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern an die Stelle der augenblicklich geltenden Sätze treten sollen. Die Modifikationen sind sehr viel zahlreicher und auch in ihrem Ausmaß viel bedeutender, als die darüber bisher in die Öffentlichkeit gedungenen Mitteilungen vermuten ließen. Die Schweiz insbesondere hat für eine ganze Reihe ihrer Erzeugnisse nicht unbeträchtliche Tarifermäßigungen durchzuführen vermocht, durch die gleichzeitig die erste Französisch-Schweizer Handelsvertragsergänzung im Rahmen des deutsch-französischen Handelsvertrages vorgenommene Erhöhung ihrer Zollmauern gelegt wird.

Die französische Regierung hat sich zwar, wie sie in der Begründung des Gesetzesentwurfes selbst jagt, bemüht, die der Schweiz gewährten Konzessionen nach Möglichkeit auf deren Spezialerzeugnisse zu beschränken, um auf diese Weise das automatische Rückwirken der Meistbegünstigungsklausel für andere, vor allem für Deutschland, auf ein Minimum zu reduzieren. Das ist ihr jedoch nur zu einem Teil gelungen, und wenn auch die stärker ins Gewicht fallenden Tarifermäßigungen in erster Linie denjenigen Artikeln zugute kommen, für die die Schweiz auf dem französischen Markt eine ernstliche Konkurrenz anderer Länder kaum zu befürchten hat, so hat Frankreich sich schließlich doch auch zu größeren Abstrichen für solche Erzeugnisse bequemen müssen, an denen auch die deutsche Einfuhr in einem hohen Maße interessiert ist.

Von den Modifikationen, die die erst vor drei Monaten in der Liste B des deutsch-französischen Handelsvertrages festgelegten neuen Tarife erfahren haben, seien nachstehend die wichtigsten erwähnt: Aluminium in Blättern 375 Fr. (bisheriger Tarif 450 Fr.), Aluminium pulverisiert 400 Fr. (500), Kupferdraht mit mehr als 3 Millimeter Durchmesser 65 Fr. (100), Leuchtblöcke: Reduktion von durchschnittlich 3-4 Fr. pro Kilo, elektrische Bedarfsartikel aus Fayence, Porzellan usw. ohne metallische Bestandteile 210 Fr. (250), Treibriemen aus Kamelhaar und über 15 Zentimeter Breite 400-500 (600), Dampfmaschinen, insbesondere Schiffsmaschinen, Ermäßigung 5-10 Fr. p. 100 Kilo, Dieselmotoren unter 50 000 Kilogramm 160-180 (170 bis 200), Wasserturbinen 210 Fr. (230), Webstühle für Seide 90-130 Fr. (110-140), Webstühle für andere Stoffe 85-110 Fr. (90 bis 130), Strickmaschinen 15 Proz. Wertzoll, bisher 600-700 Fr. pro 100 Kilogramm, Dynamoelektrische Maschinen 1,30-1,5 Fr. pro Kilogramm (1,50-2 Fr.), Apparate zur Regelung, Unterbrechung und Verteilung von elektrischem Strom im Gewicht von 82 000 Kilogramm 1,50-1,70 Fr. (1,70 Fr.), Röhre für Webstühle und sonstiges Zubehör 250 Fr. (340-550), Stromunterbrecher für Motorzündung 155 Fr. pro Kilogramm (230), Feilen, Raspeln 205 bis 600 Fr. (240-600), Nagelseilen 1400 Fr. (2700 Fr.).

Wie feinerzeit gemeldet, hat die Schweiz ihre endgültige Zustimmung zu dem neuen Vertrag davon abhängig gemacht, daß dieser spätestens bis zum 25. Februar vom französischen Parlament ratifiziert sei.

## Die Steglitzer Schülertragödie vor Gericht.

Berlin, 10. Febr. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II begann am Donnerstag vormittag der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Kraus wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kochlehrling Hans Stephan. Der Antrug von Publikum und Presse war so groß, wie man ihn selbst bei größten Prozessen in Moabit noch nicht erlebt hat. Allein nahezu hundert Vertreter der Presse — darunter zahlreiche Vertreter des Auslandes — waren erschienen. Unter den Zuhörern befand sich der Generalkstaatsanwalt und der Landgerichtspräsident. Neben den geladenen Sachverständigen hatten sich zahlreiche interessierte Richter, Anwälte und Mediziner eingefunden. Als Sachverständige geladen sind Medizinalrat Sommerich, Gerichtsarzt Freiherr von Wahrenholz, Stadtschulrat Hodan, Professor Dr. Magnus Hirshfeld, Staatschulrätin Landtagsabgeordnete Dr. Wegscheider, Oberstudienrat Dr. Goldbeck, die Professoren Dr. Spranger und Dr. Cramer, der Schickschachverständige Ingenieur Schuderer und als literarischer Sachverständiger der Dichter Arnob Bronnen. Ferner wohnten den Verhandlungen Vertreter des Provinzialschulinspektors, der Jugendgerichtshilfe und des Jugendamtes bei. Von den Zuhörern besteht ein großer Teil aus Frauen. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsrat Dr. Just. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Steinbeck. Die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwält Dr. Frey. Um 9 1/2 Uhr nimmt der Angeklagte Paul Kraus in der Anklagebank Platz, ein schlanker Mensch mit geschäftlichem dunkelblondem Haar und intelligenten Gesichtszügen.

Den darauffolgenden Abend hatten sie in der Steglitzer Privatwohnung verbringen wollen, um sich dort noch einmal recht zu amüsieren. Natürlich habe er gehofft, in Steglitz die Hilde wiederzutreffen. Mit Günther zusammen sei er zuerst erkannt gewesen, von der Straße die Steglitzer Wohnung hell erleuchtet zu sehen. Auf der Treppe sei ihnen die Hilde sehr verzeigend entgegengekommen. Der Angeklagte schilderte, wie beide Freunde einen Mann auf der Straße hätten stehen sehen, den Günther als jüngerer Schweizer in Zusammenhang brachte. Auf Günthers Wunsch habe Hilde ihre Freundin Ellisor Natti in die Wohnung geholt. Der geheimnisvolle Mann auf der Straße sei Hans Stephan gewesen, den Hilde ebenfalls mit hinaufgebracht hatte. Hans Stephan und Hilde hätten sich in die Kammer neben der Küche begeben, um, wie Ellisor ihm, dem Verargerten, sagte, ungesittet zu sein. Trotz Hildes Wunsch, zu Vieren in der Wohnung zu übernachten, seien sie nur zu Dreien zusammengeblieben, da Ellisor hätte nach Hause gehen müssen. Immer mehr dem Alkohol zuwachsend, zwischen beiden Freunden eine zerwürfnisse Stimmung entstanden, die sich schließlich in Selbstmordabsichten kundtat. Günther habe aber betont, daß es nicht richtig sei, daß Stephan und Hilde am Leben bleiben, während sie sich über das Leben nehmen. Man habe sich mühen zu versuchen, beiden Freunden daraufhin geeinigt, Günther solle den Stephan, der Angeklagte die Hilde mit in den Tod nehmen.

Gleich nach dem Schreiben der Abschiedsbriefe, so gibt der Angeklagte weiter an, habe Günther Scheller versucht, in das Schlafzimmer einzudringen. Es sei aber verweigert worden. Sie hätten dann weiter bis in die Morgenstunden getrunken. Als er wieder klarer geworden sei, so fährt der Angeklagte fort, habe er zu Günther gesagt: „Wir wollen doch den ganzen Plan aufgeben.“ Scheller habe ihm darauf Freigang vorgeworfen. Sie seien dann beide in die Küche gegangen, wo Günther Scheller schlief und hätten sich auch zum Schlafen niedergelegt. Drogen habe es dann geklingelt, worauf Hilde aus dem Schlafzimmer herausgekommen sei. Sie habe die Tür weit offen gelassen, wo aus er geschossen habe, daß Stephan die Wohnung verlassen habe. Es sei aber Ellisor Natti gewesen; er sei mit Hilde hinausgegangen und habe ihr geöffnet. Günther Scheller sei dann durch die offene Tür ins Schlafzimmer gegangen. Er sei ihm gefolgt und habe ihm gesagt, es würde gar kein Zweck mehr haben, denn es sei niemand mehr da. Als er, der Angeklagte, das Schlafzimmer wieder verlassen wollte, habe er den Ruf: „Recht“ gehört. Als er sich umdrehte habe er gesehen, wie Günther zwei Schüsse auf ein weißes Hadelaken abgab, die Waffe dann auf sich selbst richtete und sich erschoss. Hinter dem Hadelaken in einer Nische des Schlafzimmers habe Hans Stephan gestanden. Durch die beiden Schüsse wurde er tödlich getroffen. Der Angeklagte gibt dann an, er habe sich daraufhin selbst erschießen wollen. Hilde habe ihm aber den Revolver fortgenommen.

Der Vorsitzende eröffnet dann die Verhandlung und richtet an die Anwesenden die Bitte, die Dinge, die sie hier hören, nach außen hin nicht so weiter zu tragen, daß dadurch irgendwelche Personen für ihre Zukunft Schaden erleiden können. Die Hauptzeugen, Hilde Scheller und das Ehepaar Scheller sind beim Anruf noch nicht anwesend.

Der Angeklagte macht dann Angaben über seine Person. Er ist am 25. Februar 1900 als Sohn eines Musikers in Berlin geboren. Er hat vier Jahre die Volksschule besucht und dann einen Freiplatz in der Oberrealschule Mariendorf erhalten. Sodann wird der Eröffnungsbeischluß verlesen. — Rechtsanwält Dr. Frey teilt mit, daß er bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen Hilde Scheller erstattet habe, weil sie von dem beabsichtigten Mord Kenntnis gehabt und die Anzeige unterlassen habe.

Weiter beantragt der Verteidiger die Ladung der Polizeiärztin, die die Hilde Scheller vernommen hat und die ihren Eindruck dahin wiedergegeben hat: Die Hilde Scheller spiele eine Doppelrolle. Sie sei ungläubig. Sie lächle über den Tod ihres Bruders und des Geliebten. Es erfolge dann die Vernehmung des Kraus, der über sein Verhältnis zu Eltern und Lehrern befragt wird. Er erklärt, er habe das Erziehungssystem an den höheren Schulen für veraltet gehalten. Die Lehrer hätten nicht den richtigen Weg zur Jugend gefunden. Im Herbst 1926 habe er das Elternhaus verlassen. Der äußere Anlaß sei gewesen, daß er sich in ein Mädchen verliebt und dann plötzlich erfahren habe, daß sie ihn mit einem seiner besten Freunde betrogen habe. Mit einem Freunde sei er nach Passau gefahren, um über Konstantinopel nach Amerika zu fahren. Von einer Jugendberbergs Mutter habe er dann das Geld bekommen, um die Rückreise anzutreten. Zu Hause sei er wieder freundlich aufgenommen worden. Im Frühjahr 1927 habe er die Bummellei wieder begangen. Er habe damals ein junges Mädchen kennengelernt. Mehrfach habe er den Entschluß gefaßt, ins Elternhaus zurückzukehren. Davon habe ihn aber immer wieder Hilde Scheller abgeraten, die er inzwischen näher kennengelernt habe.

Der Angeklagte schildert, wie sich die jungen Leute Ende Juni, infolge einer Reihe der Eltern, selbst überlassen wa-

ren. Auch mache die Zeugin durchaus keinen geistig minderwertigen Eindruck. Es kam dann zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger und dem Vorsitzenden wegen der von Dr. Frey geforderten Protokollierung der Äußerung des Staatsanwalts. Der Vorsitzende verbat sich schließlich erneut jede weitere Unterbrechung.

Nach längerer Beratung wurde der Antrag, die Zeugin unverdächtig zu lassen, abgelehnt. Rechtsanwält Dr. Frey beantragte hierauf, die Sachverständigen Oberstudienrätin Dr. Wegscheider, Dr. Hodan und von Wahrenholz darüber zu hören, daß die Zeugin die für die Eidesleistung erforderliche Verstandesreise nicht besitze.

Es folgt die Verurteilung. Nach derselben wurde die Zeugin Hilde Scheller zunächst darüber vernommen, wie sie Kraus kennengelernt hat. Sie erklärte, sie habe ihn durch ihren Bruder kennengelernt. In Passau habe sie sich viel mit ihm gekümmert und ihn sehr gern gehabt. Die Zeugin machte dann weitere Angaben über die Verabredung mit Stephan am nächsten Abend, mit dem sie lediglich einen Spaziergang unternehmen wollte, um dann nachts bei ihrer Freundin Ellisor zu bleiben. Auf wiederholte Vorhalte bleibe sie dabei, daß sie sich dabei gar nichts gedacht habe.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

### Zur Aufdeckung eines Fememordes nach acht Jahren

Stettin, 10. Febr. Ueber einen Fememord im Kreise Greifenhagen sind lebhafte Nachrichten in die Presse gelangt, die den Sachverhalt teilweise unrichtiger wiedergeben. Amtliche Informationen konnten bisher nicht gegeben werden, um den Untersuchungsprozess nicht zu gefährden. Auf diese Weise ist es den vereinigten Bemühungen der Landeskriminalpolizeistelle Stettin und der Amtsbehörde gelungen, die ganze Angelegenheit in dreiwöchiger Arbeit aufzuklären, die im ganzen Reich aktiv wohnenden Zeugen und Täter zu ermitteln und die Täter festzunehmen und hierher zu transportieren. Nachdem nunmehr Flucht- oder Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht, teilt die Oberstaatsanwaltschaft folgendes mit:

Im Jahre 1920 waren unter anderem auf den Gütern Stecklin, Rosenfelde und Liebenow im Kreise Greifenhagen Angehörige der Arbeitergemeinschaft Rostock als Arbeiter untergebracht. Unter ihnen befand sich in Stecklin auch ein Paul Schmidt, dessen nähere Personalien noch nicht bekannt sind. Paul Schmidt wurde Ende Juli eines Abends aus seinem Quartier in Stecklin von dem Liebenower Rostocker Leutnant a. D. Heines und Bezirksweibel Otto, die sich den Wirtsleuten gegenüber als Kriminalbeamte ausgaben, gewaltfam herausgeholt, da er angeblich Geheimnisse der Organisation verraten haben sollte. Nach im Steckliner Quartier der Rostocker wurde er durch einen Schlag über den Kopf schwer verletzt und seiner Papiere beraubt. Sodann wurde er im Wagen nach dem Gute Rosenfelde geschafft, wo er in einer Schenke in unmittelbarer Nähe des Gutshofes erledigt werden sollte. Der Plan hierzu wurde im Zimmer des Administrators besprochen. Man ging auch daran, in der Schenke ein Grab auszubehauen, um dort bald die Leiche einzustellen, da man wegen des reichlich vorhandenen Wurzelwerkes nicht tief genug in den Boden eindringen konnte. Die Stelle in im Laufe der Ermittlungen einwandfrei festgestellt worden. Schmidt wurde jetzt ebenfalls noch in derselben Nacht nach Gut Liebenow transportiert. Dort wurden andere Rostocker geweckt und zur Begleitung bestimmt. Die Täter begaben sich mit Schmidt in den südlich von Liebenow zu dem Forst Lebrberg gehörenden Wald, und hier wurde er in einer Richtung durch mehrere Pistolenkugeln von Heines und Otto getötet und von ihnen mit Hilfe ihrer Leute eingegraben. Auch diese Stelle ist im Laufe der Ermittlungen festgestellt worden. Da die Leiche nur schlecht und in geringerer Tiefe eingegraben wurde und sich das Geruch von der Ermordung in den anliegenden Dörfern verbreitet hatte, erließen die gewählte Stelle nicht mehr sicher genug. Infolgedessen wurden auf einer Versammlung der Rostocker Kreisleiter und Vertrauensleute in Paris einige Rostocker Führer beauftragt, die Leiche umzubetten. Dies taten sie unter Hinzuziehung anderer Rostocker. Die Leiche wurde am Tatort ausgegraben, in ein Tuch gewickelt, wenn das schlechte Geruch mit Petroleum begossen und in einem Wälschütz östlich des Gutes Rosenfelde in einer Tiefe von 1,50 Meter eingegraben. Auch diese Stelle ist festgestellt worden. An der Stelle von Heines und Otto befinden sich sieben weitere Verjonen in Ost. Es ist mit der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht noch im Monat März zu rechnen.

### Die ständig sinkende Geburtenziffer.

**Abnahme des Geburtenüberschusses in Preußen seit 1926 um fast 25 Prozent.**

Berlin, 9. Febr. Anlässlich eines Pressetees im Ministerium für Volkswohlfahrt äußerte sich Minister Dietzinger ausführlich über die auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege getroffenen Maßnahmen und ihre Auswirkungen und führte u. a. aus: Die Sterblichkeit betrug in Preußen auf 1000 Einwohner 11,6. Ein ernstes Bild bietet die ständig sinkende Geburtenziffer.

### In wenigen Worten

An deutscher amtlicher Stelle liegt kein amerikanisches Schiedsvertragsangebot vor.

Der Beginn der deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen wurde festgelegt.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen dürften erst nach den polnischen Wahlen zum Abschluß kommen.

Die Deutschnationale Volkspartei hält an der baldigen Erledigung des Reichsschuldscheines fest.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost beriet gestern über Anteilbesläne.

Im Steglitzer Schülerprozess wurde gestern der Angeklagte vernommen. Sein Verteidiger teilte dem Gericht mit, daß er gegen die Hilde Scheller wegen Nichtanzeige einer Mordabsicht bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet habe.

Die 1926 für Preußen errechnete, an sich sehr niedrige Geburtenziffer von 20,3 auf 1000 Einwohner ist in der ersten Hälfte 1927 weiter auf rund 19 pro Tausend zurückgegangen.

### Deutscher Reichstag

Die Vorlage zur Änderung des Mieterschutzgesetzes in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Die zweite Lesung der Vorlage zur Änderung des Mieterschutzgesetzes wird fortgesetzt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, den Paragraph 1 des Mieterschutzgesetzes unverändert in der alten Fassung zu belassen, die zwar eine Aufhebungsfrage vorzieht, aber kein Kündigungsverfahren, wird in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 143 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt.

In der weiteren Aussprache beantragt Abg. Ferkel (Soz.), die Festlegung, daß Mieterschiedsgerichte aus sozialer Not kein Kündigungsrecht geben sollen.

Abg. Ebendick (Komm.) beantragt Streichung der Bestimmungen, die eine Kündigung von Wertwohnungen zulassen.

Abg. Dr. Jürissen (B. Vg.) beantragt, der Klage auf Räumung in jedem Falle stattzugeben, wenn der Vermieter auskömmlichen Erlösraum zur Verfügung stellt.

Abg. Winckelmann (D. V. P.) erklärt seine Zustimmung zu den Anträgen der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Ein Verlagsantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung wird abgelehnt.

Angenommen wird ein Antrag der Regierungsparteien, wonach auch die Kündigung von Wertwohnungen zulässig sein soll.

Abg. Lipinski (Soz.) erklärt dazu, daß seine Freunde gegen diesen Antrag seien, da statt der Zustimmung des Betriebsrats nur ein Verhandeln mit dem Betriebsrat festgesetzt worden sei.

Beschlossen wird weiter, daß das Gesetz am 1. April ds. Js. in Kraft tritt. Bis dahin bleibt das Gesetz über Mieterrecht und Mietscheinungsämter in seiner bisherigen Fassung in Geltung.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 14 Uhr. Reichsmietengesetz, Haushalt des Arbeitsministeriums. Schluß 16.45 Uhr.

### Der Kampf um das Schulgesetz

Noch keine Entscheidung.

Berlin, 10. Febr. In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird die durch die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum geschaffene Situation im Gegensatz zu anderen Meldungen dahin beurteilt, daß entscheidende Entschlüsse erst nach dem Zusammentritt des interfraktionellen Ausschusses gefaßt werden können.

### Die Deutschnationalen halten an der Erledigung fest

Berlin, 10. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beseitigung der Differenzpunkte für durchaus möglich.

### Noch noch Einigungsverhandlungen

Berlin, 10. Febr. Wie in maßgebenden parlamentarischen Kreisen verlautet, wird nunmehr eine baldige Entscheidung über das Schicksal des Reichsschulgesetzes unumgänglich sein, zumal auch von deutschnationaler Seite gestern auf die Notwendigkeit der Erledigung des Reichsschulgesetzes hingewiesen und eine Beratung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien noch für Freitag Nachmittag um 4 Uhr in Aussicht genommen ist.

### Das Ostprogramm der Reichsregierung

Berlin, 10. Febr. Im Vorausschuss des Reichstages wurde gestern an die Reichsregierung die Frage gerichtet, ob dem Antrag Dr. Schmidt-Ribbenrope (D. Vp.) auf Vorlegung eines großzügigen Ostprogramms stattgegeben werden solle.

### Treibnetz-Fischerei — Haushalt des Reichswehrministeriums

Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte gestern die Staatsberatung bei den zurückgestellten Anträgen zum Reichs-ernährungsministerium fort.

Es wurde dann der Haushalt des Reichswehrministeriums zur Beratung gestellt und zwar zunächst der des Oberwesens. Der Berichterstatter, der sozialdemokratische Abgeordnete Hünlich, gab eine Übersicht über die finanzielle Ausgestaltung des Etats.

ab, an denen der frühere Großherzog nicht bloß als Werk, sondern auch leitend teilnehme. Das Kasino in Wiesbaden solle am 28. Januar wieder zu einer Kaisergeburtstagsfeier gebraucht werden sein.

### Die angeblichen deutschen Kriegsgefangenen in Rußland

Im Reichstagsausschuss für die Kriegsbeschädigtenfragen stand der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Verhörquasiakten zur Beratung. Der Ausschuss beschloß, die Vertreter der einschlägigen Organisationen zu hören.

### Fernsehen über den Ozean

Berlin, 10. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus New York meldet, ist das Experiment des Fernsehens über den Ozean geglückt.

### Die Anleihepläne der Reichspost

Berlin, 10. Febr. Der Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost befaßte sich in der gestrigen Sitzung zuerst mit der Frage, in welcher Weise der für die Rechnungsjahre 1928 und 1927 noch ausstehende Kredit von 174 Millionen Reichsmark beschafft werden soll.

### Der Verlauf der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 10. Febr. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind nicht, wie teilweise behauptet worden ist, unterbrochen worden, sondern sie sind fortgesetzt worden.

## Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

„Nein.“  
„Wann kamen Sie zurück?“  
„Nach fünf!“  
„Was veranlaßte Sie dazu?“  
„Als ich am dritten Planweg war, sah ich Rauchwolken aufsteigen und machte kehrt.“  
„Und waren der erste, der den Hof betrat?“  
„Nein, Herr! Mein Freund Boigt war bereits da.“  
„So! — Was taten Sie zunächst, als Sie den Hof betreten hatten?“  
„Was Herr Boigt hätte tun sollen: Ich brachte das Vieh in Sicherheit.“  
„Allein?“  
„Nein! Einige Leute halfen.“  
„Und dann?“  
„Kam der kleine Claus heulend angesprungen, den brachte ich mit Fräulein Kerst zu Hinzelmann.“  
„War Fräulein Kerst auf dem Hofe?“  
„Nein! Ich mußte sie rufen. Scheinbar hat sie geschlafen.“  
„Und als Sie nun zurückkamen, was taten Sie da?“  
„Was Sie auch taten, Herr Schultheiß — nichts.“  
„Nach dem Boden im Mittelbau oder nach Ihrer früheren Kammer sind Sie nicht gekommen?“  
„Nein!“  
„An der Treppe zum Boden wurden dieses Feuerzeug und diese Briefstasche gefunden. Kennen Sie diese Dinge?“  
„Ja! Sie gehören mir.“  
„Bestimmt? — Sie irren sich nicht?“  
„Bitte — in der Briefstasche muß sich mein Ausweis befinden.“  
„Auch das Feuerzeug gehört bestimmt Ihnen.“  
„Ja!“  
„Beides haben Sie wohl bei Ihrem Umzug seiner Zeit mitzunehmen vergessen?“  
„Nein! — Ich habe beides aber auf meinem Tische bei Hinzelmann liegen lassen.“

„Was kommt das denn nach dem Kadenschen Gute?“  
„Das festzustellen wird Ihre Aufgabe sein.“  
„Eine Erklärung können Sie nicht geben?“  
„Nein! — Wenn Sie mich aber fragen würden, wie mein Eigentum in fremde Hände gekommen sein kann, dann könnte ich Ihnen antworten.“  
„Nun und?“  
„Durch ganz gemeinen Diebstahl.“  
„Um? — machte der Gemeindevorsteher und der Gendarm lachte — „da haben Sie wohl gar einen Verdacht?“  
In Sohr begann es zu wühlen. Alles Blut jagte zum Herzen. Wie schwingender Stahl klang es zurück: „Gar? — Herr! Was soll das heißen?“  
Kröder duckte zusammen. Der Kerl war imfandene einem an die Kette zu springen. Er senkte ein: „Ich meine nur! Es ist doch immerhin sonderbar, daß Ihnen jemand ausgerechnet ein Feuerzeug und eine leere Briefstasche stiehlt?“  
„Wenn Sie beides als Wertgegenstände betrachten, ist es sonderbar. Wenn Sie es aber als Mittel zum Zweck ansehen, bekommen Sie ein anderes Bild.“  
„Welches denn?“  
„Das war Sohr denn doch zu dumm. Er machte es kurz und instruierte die Herren wie folgt: „Da Sie offensichtlich voreingenommen zu sein scheinen, Herr Schultheiß, möchte ich Sie höflich bitten, die Angelegenheit höheren Ortes behandeln zu lassen. Ich stehe den herrschaftlichen in Moabit oder am Alexanderplatz — wer zuständig ist, weiß ich nicht, denn ich hatte noch nicht das Vergnügen — zur Befragung freiwillig, wohlverstanden meine Herren — freiwillig, jeder Zeit und pünktlich auf die Minute zur Verfügung. — Guten Abend, Herr Schultheiß — guten Abend, Herr Wachtmeister.“  
Draußen war er und die beiden Examinanten saßen sich eine Minute sprachlos an. Dann sagte Kröder in seiner behäbig ruhigen Art: „Das war Sohr, Herr Wachtmeister. Haben Sie ihn sich richtig angesehen? Das war er wie er lebt und lebt. Gibt sich gar nicht mit Kleinigkeiten ab. Klumps, plautz, pardaut! Gleich Moabit! Anders tut der's nicht. Na schön! Also, da sehen Sie sich mal hin und schreiben Ihre Protokolle. Ich werde inzwischen nochmals nach dem Rechten sehen. Wenn ich wiedertomme, geb' ich meine Unterschrift.“

Der Schultheiß ging und der Gendarm schrieb im Schweiß seines Angesichts.  
11.  
Noch spät in der Nacht war Raden aus Berlin zurückgekehrt und von Großsteinau herübergekommen, um seiner Schwägerin beizustehen und seine Gattin heimzuführen, die sich schon gegen Abend hatte nach Finkenlag fahren lassen.  
Die beiden Frauen saßen in Frau Carlas Arbeitszimmer, als Raden eintrat.  
Er war bleich und still.  
Die dunkle Nacht und die sich in scharfen Silhouetten vom hellen Himmel abhebenden gepfeiften Mauer, dazu der gleichmäßige Schritt des Wehrmannes, der die Feuerwacht hielt! Dieses Bild, das sich auf dem Hofe geboten, hatte ihn doch gepackt.  
„In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen, und des Himmels Wolken schauen hoch hinein.“  
Ohne große Einleitung ließ er sich berichten und Frau Raden tat es mit gebrochener Stimme.  
Während Carlas Erzählung hochte er im Sessel, wurde kleiner und kleiner, als ob er in sich zusammenkröche. Wieder waren seine grauen Falkenaugen zu einem schmalen Spalt zusammengezogen und die Halbnase berührte fast die verkniffenen Lippen, die fest über den knirschenden Zähnen lagen. Seine Hände ruhten, zu Fäusten geballt, schwer und juckend auf den Armlehnen des Sessels. Sein Gesicht war von einem grauen Gelb überzogen.  
Frau Nemel, die diesen Zustand kannte, strich ihm mit ihren kleinen feinen Händen beruhigend über das Haar, immer wieder, viermal — fünfmal. Dann beugte sie sich zu ihm hinab und flüsterte ihm zu:  
„Nicht erregen, Harro. Man tut nicht Zweckloses, Lieber! — Nur mit klarem Blick und eisigem Herzen wendet man Geschichte.“  
Und Carla Raden kam zum Ende ihres Berichtes.

Kein amerikanisches Vertragsangebot an Deutschland

Berlin, 10. Febr. Zu dem Bericht, wonach der deutschen Regierung eine Abschrift des französisch-amerikanischen Schiedsvertrages mit der Aufforderung überreicht worden sei...

Was wird aus dem Achtfundentag?

Berlin, 9. Febr. Zu der englischen Ablehnung in Genf, die Konvention von Washington über den Achtfundentag zu ratifizieren, erfährt die „Bosnische Zeitung“ folgende Stellungnahme...

Die Räumungsfrage im Unterhaus.

London, 9. Febr. Im Unterhaus antwortete Unterstaatssekretär Ecker-Kampson auf eine Frage, es sei von einer isolierten Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland nicht die Rede gewesen...

Manchester Guardian gegen die Rheinlandbesetzung.

London, 8. Febr. Unter der Überschrift „Eine offene Wunde“ wird im „Manchester Guardian“ die Rheinlandbesetzung behandelt...

Französische Sozialisten und Rheinlandräumung

Paris, 9. Febr. Der ständige Verwaltungsrat der sozialistischen Partei Frankreichs beriet in seiner gestrigen Sitzung über den zwischen den französischen Sozialisten und den deutschen Sozialdemokraten entstandenen Streitfall...

Die Sorgen der Rheinlandkommission

Koblenz, 10. Febr. Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Film „Deutsche Frauen, deutsche Treue“ für das besetzte Gebiet verboten...

Wilde Spekulation an der Pariser Börse.

Paris, 8. Febr. Die Pariser Börse ist zum Tummelplatz eines wilden Spekulationsfiebers geworden. Den schweren Kurseinbrüchen der letzten Tage ist seit gestern eine neue Hausse gefolgt...

Deutschland der „gute Kunde“ Frankreichs.

Paris, 7. Febr. Nur wenige Blätter besprechen bis jetzt die Details des französisch-deutschen Außenhandels für 1927, die am Freitag veröffentlicht wurden...

rückgegangen. Der „Figaro“ sagt, wenn diese Bezüge auch noch in früherem Umfang geblieben wären, würde das Bild des französisch-deutschen Handelsverkehrs direkt glänzend sein...

Wien, eine sterbende Stadt.

Wien, 9. Febr. Der bekannte Anatom, Professor Dr. Tandler, der als Stadtrat in Wien besonderen Einblick in die Gesundheitsverhältnisse der Stadt gewinnen kann, erklärte in einem Vortrag der Liga für Menschenrechte, Wien sei eine sterbende Stadt...

Baden.

Große Genossenschaftsversammlung!

Man schreibt uns: Im Restaurant „Zentral“ in Karlsruhe fand eine große Versammlung aller dem Verband badischer landw. Genossenschaften angeschlossenen Genossenschaften der Kreise Karlsruhe und Baden statt...

Gegen die Bauernaufwiegler.

Im Pressedienst der Zentrumspartei wird an dem Auftreten des Reichslandbundes und des Ernährungsministers Schiele in der Bewegung zur öffentlichen Hilfeleistung für die Landwirtschaft herbe Kritik geübt...

Wenn man hört, daß bei dem größten Schweineunternehmen, das seit Jahren in Berlin aufgedeckt worden ist, bei dem Kommandant Bergmann, sich Grundbesitzer aus dem Osten mit Hunderttausenden von Mark, einer sogar mit mehr als einer halben Million Mark, beteiligen, weil man ihnen, sage und schreibe, achtundvierzig Prozent Zinsen verspricht...

Die steuerliche Belastung des Handwerks.

Freiburg, 9. Febr. Eine Hanwerker-Versammlung des Breisgaus und Oberlandes nahm am Freitag den Vorsitz des Oberstaatssekretärs a. D. Urban (Freiburg) folgende Entschlüsse an: „Handwerk und Gewerbe sind durch die gegenwärtige Steuer-gesetzgebung unproportionalmäßig hoch belastet.“

Zum Schluß wird mit Nachdruck an den Artikel 164 der Reichsverfassung erinnert, der dem selbständigen Mittelstand Schutz gegen Ueberlastung und Aufsaugung zusichert.

Aus Nah und Fern.

\* Sinsheim, 10. Febr. (Dienstadtklub.) Sonntag, den 12. Februar abends halb 9 Uhr findet im Eimenseale die Wanderversammlung statt. Außer Liedern und Vorträgen aus den Reihen der Mitglieder ist Herr Fred Schulze-Holz vom Heidelberger Stadttheater zur Mitwirkung gewonnen worden.

† Sinsheim, 10. Febr. (Der badische Weinhandel) ist zurzeit ruhig, da bekanntlich nur noch geringe Bestände in erster Hand liegen. Kurante Weine kommen kaum über 100 RM. pro Hektoliter hinaus.

† Steinsfurt, 10. Febr. (Zuckerrübenbau.) Am Sonntag Nachmittag wird im Gasthaus zum Lamm vom Landesauschuß der badischen Zuckerrüben- und Cichorienplanzer eine Versammlung abgehalten werden, in welcher Kreisabg. Statler-Elsenz und Bürgermeister Hildenbrand-Stebbach über die einschlägigen Fragen sprechen werden.

† Neckesheim, 9. Febr. (Vom Frauenverein.) Gestern Abend fand im Gasthaus zum Lamm die Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins statt. Die rege Anteilnahme bewies, daß unsere Frauen ein Verständnis für die Ziele und Aufgaben des Frauenvereins haben. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Herrn Pfarrer Niederer, in denen besonders auf die so wichtige hauswirtschaftliche Erziehung der jungen Mädchen hingewiesen wurde, erfolgte zunächst die Erhebung der Bediensteten für längere Tätigkeit im selben Hause: Fräulein Susanna Greiner für 34 jährige Dienstzeit, Fräulein Gertrud Zuhl für 7 jährige, Fräulein Berta Mathes und Fräulein Erna Vogt für 5 jähr. Dienstzeit.

† Aus dem Amtsbezirk, 10. Febr. (Aus der Praxis der Abonnement-Versicherung.) Viele Menschen glauben, sie seien für alle Fälle versichert, wenn sie eine Zeitschriften- oder Zeitungsversicherung eingehen. Da ist kürzlich erst wieder einmal ein Arbeiter, der über 2 Jahre lang „Bodachs-Familienhefte“ bezog, eines besseren belehrt worden.

† Eberbach, 9. Febr. (Freiwillig in den Tod gegangen) ist die Ehefrau des Schiffers R. in der Neckarstraße hier. Sie entfernte sich am Dienstag Abend gegen 6 Uhr von der Wohnung, hatte Sonntagskleider angelegt und einen Schal über dem Arm. Als sie bis Mitternacht nicht nach Hause gekommen war, benachrichtigte man die Polizei und begann zu suchen.

† Ludwigshafen, 9. Febr. (Bewegener Verwahrung erhängt.) Gestern nachmittag erhängte sich der in der J. O. Farbenindustrie Ludwigshafen beschäftigte Meister Heiß an seiner Arbeitsstelle. Man vermutet, daß er sich infolge einer ihm erteilten dienstlichen Verwarnung in einem Anfall von Schwermut das Leben nahm. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

† Firmasens, 9. Febr. (Selbstmord eines Schülers.) Am Dienstag nachmittag wurde von der Polizei ein elfjähriger Schüler im Waldchen unterhalb der Molkerei erhängt aufgefunden. Wegen eines kleinen Vorkommnisses und aus Furcht vor Strafe hat das Kind die unüberlegte Tat begangen.

† Zweibrücken, 9. Febr. (Milch aus den Eutern gestohlen.) Ein ungewöhnlicher Diebstahl wurde hier im Stall eines im Weichbild der Stadt wohnenden Landwirts verübt. Während der Nacht war ein Dieb eingedrungen, um die Kühe zu melken und die Milch mitzunehmen. In der darauffolgenden Nacht erliefen der Eindringling wieder, machte aber unbeabsichtigt Geräusch, so daß die Bewohner aufmerksam wurden und ihn verfolgten.

† Mannheim, 10. Febr. (Ein räufälliger Dieb.) Der 32 Jahre alte Wiener Franz Luz ist ein internationaler, gemeingefährlicher Verbrecher, der sich mit einem Schein von Religiosität zu umgeben und damit die Menschen zu bestechen versteht. Er ist wegen schweren Diebstahls wiederholt bestraft, darunter einmal mit drei Jahren schweren Kerkers. Er ist der Abkömmling einer trunkfüchtigen Mutter, die ihm als Erbe eine kriminelle Veranlagung in die Wiege gab.

† Mannheim, 10. Febr. (Der Mann im Kleidergeschäft.) Der wegen Logisbetrügereien in mehreren Fällen und eines einfachen Diebstahls mit zwei Jahren 3 Monaten Zuchthaus bestrafte Kaufmann Broß aus Ludwigshafen stand auf die Berufung des Staatsanwalts nochmals vor Gericht, weil dieser auch die Fälle bestrafte haben wollte, wo die Geliebte des Br., die Schneiderin Maria Merz, als Räuber diente. Die Merz hatte in Heilbronn einen Mann in den Kleidergeschäft gesteckt, diesen abgeschossen und dem Mann allerlei Kleidungsstücke geraubt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus gegen Broß wegen Betrugs, Unterschlagung, Diebstahl im Rückfalle und zwar eines einfachen und zwei erschwerter. Die Freisprechung des Broß von der Anklage...

des verurteilten Betrugs und Diebstahls (in dem Falle mit dem Mannheimer Herrn) bleibt aufrechterhalten. Der Ehrverlust fällt wegen der Jugend des Angeklagten fort. Die Marx behält ihre Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

\*\* Sedach (bei Adelsheim), 10. Febr. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Beim Spielen an den Ufern der Sedach fiel ein Knabe aus Unachtsamkeit an einer besonders tiefen Stelle in den Bach, konnte jedoch durch eine gemeinsame Hilfsaktion seiner Spielkameraden gerettet werden.

\*\* Langensteinbach (bei Ettlingen), 10. Febr. (Durch einen Stroh schwer verlest.) Der früher in Langensteinbach stationierte Oberwachmeister Wohlsehlegel, der vor kurzem nach Niesern verlegt wurde, ist dort von einem Landstreicher schwer verlest worden. Wohlsehlegel sollte den Verurteilten wegen Sittlichkeitsvergehen festnehmen, wobei dieser ihm vier Messerstücke verleiht. — Sein Zustand ist bedenklich.

\*\* Todmoos, 10. Febr. (Das Auspucken in der Dorflichkeit verboten.) Die Gemeinde Todmoos hat durch eine ortspolizeiliche Vorschrift im ganzen Bereich der Todmooser Gemarkung das Ausspucken auf allen Straßen, Wegen, in Bäche und in den Schnee verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder 14 Tage Haft bestraft. Die Maßnahme soll zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und zur Förderung der Gesundheit dienen.

\*\* Waldshut, 10. Febr. (Amtsunter.) Wegen Amtsunterschlagung und Betrug wurde Friedrich Köhler aus Waldshut zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

\*\* Verurteilung des zum Tode verurteilten Mörders Keller. Karlstraße, 10. Febr. Das Staatsministerium hat den Teilmacher Oscar Friedrich Keller aus Ludwigsbühl am See, der wegen der am 18. August 1927 auf dem Wege von Horn-Stradt nach Radohof erfolgten Ermordung der Dienstmagd Marie Seitz am 17. Dezember 1927 vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

### Das größte Hotel Salzburgs in Flammen

Salzburg, 10. Febr. Im Grand Hotel de l'Europe, dem größten Hotel Salzburgs, brach gestern vormittag aus bisher nicht gekannter Urtiefe Feuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit das Dachgeschoss der etwa 40 Meter langen Gartenhausfront ergriff. Als die Feuerwehren von Salzburg und Umgebung mit allen verfügbaren Wassermitteln und Mannschaften anrückten, stand bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Eine Stunde später strömten bereits Teile des Daches ein. Das Feuer ist in den frühen Vormittagsstunden noch nicht gelöscht, kann aber als lokalisiert gelten. Das Grand Hotel de l'Europe gehört zu den ersten Hotels Österreichs. Es ist während der Salzburger Festspiele der Mittelpunkt des künstlerischen Lebens.

Bei dem Brand des Hotels de l'Europe erlitten zehn Feuerwehrleute Verletzungen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt, doch vermutet man, daß der Brand durch unvorsichtiges Schalten eines Arbeits mit einer Wärmepumpe entstanden ist. Der Sachschaden ist sehr groß. Zwei Zimmer des gefürchteten drittsten Stockes bewohnte die Witwe des Burgschauspielers Kainz. Die dort aufbewahrten zahlreichen Erinnerungen an Kainz konnten gerettet werden.

Das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft 101 Jahre alt.

Montabaur, 10. Febr. Der Rentner Peter Schupp in Baumbach, Vater des dortigen Pfarrers Schupp, kann am 11. Februar seinen 101. Geburtstag feiern. Der Greis ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig und gilt als ältestes Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

### Ein gefährlicher Hochseemotorschiff.

Oslø, 10. Febr. Wie sich das „Ritenposten“ aus Harstad melden läßt, haben sich dort an Bord des deutschen Fischereidampfers „Senator Sander“ aus Cuxhaven merkwürdige Szenen abgespielt. Der zweite Maschinist schlug in einem Anfall von delirium-tremens den Kapitän nieder und stürzte sich dann auf den ersten Maschinisten, den er gleichfalls zu Boden streckte. Darauf hielt er die Maschine an und öffnete das Bodenventil, um das Schiff zu versenken. Die Mannschaft hielt er mit einem Dampf Schlauch in Schach. Trotzdem gelang es einem Mann der Besatzung, den Anker auszuwerfen und um Hilfe zu signalisieren. Der Dampfer wurde in den Hafen bugsiert, wo man den rasenden Maschinisten nach schweren Kämpfen überwältigen konnte.

### Ein polnischer Kommunist in Wilna ermordet.

Warschau, 10. Febr. Auf dem Friedhof in Wilna wurde am Mittwoch der Kommunist Anty Stein, Mitglied des kommunistischen Parteivorstandes in Wilna, ermordet aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Das Geschäft von Berlin'schen Rentamt Helmstadt versteigert am Mittwoch, den 15. Februar vormittags 10 Uhr beginnend im Distrikt Langlochwald

418 Stk buchene u. gemischtes Scheit- u. Prügelholz  
7426 Stk buchene und gemischte Wellen  
25 Stk Leichenstangen  
25 Stk Fichtenstangen.  
Zusammenkunft Alsbacher Straße.  
Das Rentamt.  
Braun.

### Landesausschuß der bad. Zuckerrüben- und Eichorienpflanzer.

Alle Zuckerrüben- und Eichorienpflanzer der hiesigen Gegend werden hiermit zu der am Sonntag, den 12. Februar 1928 nachmittags 2 Uhr in Steinsfurt im Gasthaus z. Lamm stattfindenden

### Bersammlung

eingeladen. Tagesordnung: 1. Mitteilungen 2. Anbauverträge für Zuckerrüben und Eichorien im Jahre 1928, a) Zuckerrüben, Ref. Kreisabgeord. Stathr.-Elsen; b) Eichorien, Ref. Bürgermstr. Hildenbrand-Stebbach 3. Technische Maßnahmen zur Hebung des Zuckerrübenanbaus 4. Wünsche und Anträge. Um zahlreichen Erscheinen bittet der Vorsitzende des Landesausschusses: D. Horsch.

### Klabierstimmer

kommt nächste Woche nach Sinsheim. Anmeldungen an den Landboten erbitten.

### Inferieren heißt interessieren.

Ein Schupowachtmeister erschießt seine Geliebte u. sich selbst. Buer, 10. Febr. Mittwoch abend fanden Passanten in einem Walde bei Buer den Schupowachtmeister Dide und dessen Braut, ein Frä. Busenbach, erschossen auf. Ansehend hat der Schupowachtmeister nach einem voranzugewangenen Streit erst sie und dann sich selbst mit seinem Dienstrevolver erschossen.

### Oberst Lindbergh in Havanna.

London, 10. Febr. Oberst Lindbergh traf am Mittwoch nachmittag in Havanna ein, wo er von einer kubanischen Delegation und Delegierten der panamerikanischen Konferenz, für die eine Tribüne mit den Farben der 21 amerikanischen Republiken geschmückt errichtet worden war, begrüßt wurde.

### Lawinenunglück am Arlberg.

#### Drei Todesopfer.

Zürs, 9. Febr. Heute nachmittag gegen 1 Uhr ging am Nordhang des Trittkopfes bei Zürs eine große Lawine nieder, wodurch vier Schifahrer und zwar Werner Meyer und seine Frau aus Hamburg, Fräulein Leni Moritz aus Hamburg und Walter Kühr aus Halberstadt verschüttet wurden. Die genannten Personen waren ohne Führer und wurden während einer Rast von der Lawine mitgerissen. Werner Meyer arbeitete sich selbst aus der Lawine heraus, während die drei anderen Personen von der aus Zürs angelaugten Rettungsexpedition gegen 4 Uhr nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Werner Meyer und die drei Toten wurden gegen Abend nach Zürs gebracht. Ungefähr an der gleichen Stelle hat sich bekanntlich bereits im vergangenen Winter eine Lawinenkatastrophe ereignet, bei der eine Reihe von Skifahrern, unter ihnen auch mehrere Engländer, ums Leben kamen. Die Abstürze des Trittkopfes und der Balluja gelten als besonders lawinengefährlich. Immer warnet deshalb die Bergwacht vor der Begehung dieser Routen.

### Radio-Programm

für Samstag, den 11. Februar 1928.

- Berlin (483). 20.15 Uhr: Leipzig: Romanische Musik. 22.30 Uhr: Funk-Tanzstunde. Danach: Tanz-Musik.
- Breslau (322). 20.15 Uhr: Große Funkredoute der Schlesische Funksendung A. G.
- Frankfurt (428). 13.00 Uhr: Kassel: Mittagsständchen. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Neue Tanzschlager. 17.47 Uhr: Die Lesestunde. 18.30 Uhr: Der Briefkasten. 18.45 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: „Der Bergprediger“, Operette, Musik v. C. Millöcker. 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.
- Hamburg (394). 20.00 Uhr: „Orpheus in der Untermelt“, Burleske, Oper v. J. Offenbach. 23.30 Uhr: Tanzfunk.
- Köln (283). Langenberg (468). 20.15 Uhr: „Auf Besuch bei Seesens“. Lustiger Abend. Anschl.: Nachtmusik und Tanz.
- Königsberg (329). 20.05 Uhr: Bunter Abend. 22.00 Uhr: Ball bei der Drag.
- Leipzig (365). 20.15 Uhr: Romanische Musik. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
- München (535). 19.05 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von J. Strauß. 22.45 Uhr: Tanzmusik. 23.45 Uhr: Konzert.
- Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.00 Uhr: Jugendstunde. 15.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Uebertragung v. Frankfurt. 22.30 Uhr: Uebertragung v. Berlin. 23.00 Uhr: Tanzmusik.
- Davenport-Experimental (491). 19.50 Uhr: Leichte Musik. 21.00 Uhr: Tanzmusik. 23.20 Uhr: Orchesterkonzert.
- Davenport (1600), London (361). 11.15 Uhr: Kurzer Gottesdienst. 14.00 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Kinderstunde. 19.00 Uhr: Balladenkonzert. 20.15 Uhr: Grundlagen der Musik. 20.25 Uhr: „Interalliiertes Arme-Fußball“. 20.45 Uhr: Opernmusik. 22.35 Uhr: Bunte halbe Stunde.
- Paris (1750). 13.30 Uhr: Konzert. 16.40 Uhr: Tanzmusik. 21.30 Uhr: Kinderstunde.
- Wien (517). 20.05 Uhr: „Torquato Tasso“, ein Schauspiel von Goethe. Anschl. Uebertragung der Jagdband.
- Zürich (588). 20.00 Volksstimmlicher Abend. 22.10 Tanzmusik.
- Prag (348). 19.15 Uhr: „Nida“, Oper v. Verdi.

**Radio-Vertrieb**  
**E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.**  
De. Selbst-Vertrieb — Lager in Telefonen, Hören, Anoden, Batterien — Gebührl. Belegstellen, Volta-Mikroammeter-Ablesungen. — Telefon 219.  
Radio-Literatur, Programm-Zeitungslisten bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim.

### Turnen, Sport und Spiel.

#### Handball.

Sinsheim, 10. Febr. Am kommenden Sonntag findet auf dem Spielplatz des Turnvereins Sinsheim 2 Werbespiele mit dem Turnverein Neckarfulm statt. Da Neckarfulm zum erstenmal in Sinsheim sein Können zeigt, mögen die beiden Spiele für jeden Handballfreund interessant werden. Die Spiele beginnen mit Jugend Sinsheim — Jugend Neckarfulm um halb 3 Uhr und Sinsheim I und Neckarfulm I um halb 4 Uhr.

### Marktbericht.

#### Mannheimer Kleinviehmarkt.

Dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 75 Kälber, 15 Schafe, 193 Schweine, 677 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in R.-M.: Kälber — 74-78, 68-72, 62-66; Schafe 43-49; Schweine — 60-62, 59 bis 61, 57-58, —; Ferkel und Läufer 13-29 R.-M. pro Stück. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, langsam ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

#### Mannheimer Produktenbörse vom 9. Februar.

Geringe Kaufneigung und starkes Ueberseesangebot ließen die Produktenbörse in abgeschwächter Haltung verkehren. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack waggonsfrei Mannheim: Weizen inl. 24.50-25.25, ausl. 27.75-30.5, Roggen inl. 25-25.25, ausl. 26-26.25, Hafer inl. 23-24.75, ausl. 24.75-26.25, Braugerste ausl. 30.5-35, pflä. 29.5-31.50, bsd., hsf. und württemberg. 29-29.50, Futtergerste 21.75-23.50, Mais mit Sack 22.25-22.50, südd. Weizenmehl Spezial RM 26.25-37, Roggenmehl 34-36, Weizenmehl 14-14.25 RM.

#### Rastatter Marktpreise.

Rindviehmarkt in Rastatt am Donnerstag, den 9. Febr. 1928. Aufgetriebene Tiere: 78 Kühe, 104 Kalbinnen und Rinder, 12 Kälber und 1 Ochse, zusammen 195 Tiere. Verkauf wurden: 32 Kühe, zum Preis von 310-580 M., 36 Rinder zu 180-420 M., 11 Kalbinnen, 530-580 M., 5 Kälber, 130-190 M., zusammen 84 Tiere — rund 43% des Antriebs.

Rastatter Schweinemarkt vom 9. Febr. Auf den Markt wurden gebracht: 75 Stück Läufer und 503 Stück Ferkel. Erzielt wurden für Läufer pro Paar 50-90 M., für Ferkel pro Paar 25-35 M. Nicht verkauft wurden 30 Läufer und 25 Ferkel.

Auf dem Rastatter Lebensmittelmarkt waren Butter, Eier und Gemüse in Genüge. Tafelbutter kostete das Pfund 2-2.10 M., Landbutter 1.80-2.00 M., Trinkeier das Stück 16 und 17 J., Kisteneier das Stück 12 und 13 J.

### Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim, vom 10. Februar 1928.

<b>Wäuelchen</b>	in %	<b>Cementwerk Heidelberg</b>	136.5
Abföhrungsschuld mit Auslösungsschein	51.85	Deimler Motoren	86.60
ohne Auslösungsschein	15.90	Dtsch. Gold- u. Silberbergt.	189
<b>Bankaktie</b>	in %	Elektr. Licht und Kraft	280
Ab. Bank	173	Emall. und Stanzwert Wlrich	21.50
Darmstädter- und Nationalbank	181.50	Fabrikantenschein	250.50
Deutsche Bank	103	Grüner Maschinen Zwick	124.50
Preussische Bank	156.75	Königsberger Maschinen	170
Reichsbank	193.26	Knorr Zellulose	116.00
Rhein. Kreditbank	129.75	Wolfschloßwerke Höchh	86.00
Südd. Diskontobank	144	Wolfschloßwerke Hagenwert	86.00
<b>Bergwerks- u. Aktien</b>	in %	Schulerwerk Hagenberg	178
Garpene Bergbau	183.00	Sellubahn Hüll	88
Kail Bergwerke	149.10	Südb. Zucker	140.50
Wannsee-Kohlwerke	149.10	Zellstoff Waldbhof Steamfakt.	—
Mansfelder Bergb. u. Hüttenw.	116	<b>Aktien deutscher</b>	
Oberst. Eisen. Bergb.	104.25	<b>Transportaktien:</b>	in %
Preuss. Bergbau u. Hüttenbetriebe	98.75	Hamburg. Amerik. Paketfahrt	150.38
Saigewerk Zellbrunn	188	Heidelber. Straßen- u. Bergbahn	64
Reichsanstalt für Bergbau	188	Norddeutscher Lloyd	153.25
Reichsanstalt für Bergbau	188	<b>Devisen:</b>	
Reichsanstalt für Bergbau	188	New-York 1 Dollar	81b Wert
Reichsanstalt für Bergbau	188	London 1 Pfund	2.185
Reichsanstalt für Bergbau	188	Golddoll 100 Gulden	168.54
Reichsanstalt für Bergbau	188	Schweiz 100 Franken	80.54
Reichsanstalt für Bergbau	188	Wien 100 Schilling	56.85
Reichsanstalt für Bergbau	188	Paris 100 Franc	16.481
Reichsanstalt für Bergbau	188	Stralun 100 Litre	21.18

### Wetterbericht.

Karlsruhe, 3. Febr. Einbrechende Polarluft und sub-tropische über England zuziehende Warmluftmassen haben ein vor der nordwestlichen Küste sich aufziehendes Tief mit nach Europa zugeführt, so daß der Wirbel heute das ganze nördliche Europa beherrscht. Ueber der Nord- und Ostsee und im Bereich des Kanals wehen stürmische Winde. Das Festlandhoch hat seinen Schwerpunkt nach Süden verlagert, beeinflusst aber nicht die Witterung Süddeutschlands. Die Randwellen des nördlichen Tiefdruckgebietes werden vorwiegend nur in den nördlichen Landesteilen in Erscheinung treten.

Odenwaldklub Ortsgruppe, Sinsheim.  
Sonntag, den 12. Februar, 1/2 9 Uhr im Löwenzaale  
**Wandererehrung.**  
Lieder und Vorträge unter Mitwirkung von Herrn Fred Schulze-Holz, Mitglied des Heidelberger Stadttheaters.  
**Tanz.**

**Bekanntmachung.**  
Ich habe früher vom Jahre 19.7 bis 1919 das von meinem Stiefvater J. Geiger gegründete Uhren- und Goldwargengeschäft als Inhaber mit bestem Erfolg betrieben.  
Auf vielseitigen Wunsch meiner früheren Kunden habe ich mich seit Anfang Dezember entschlossen in meinem eigenen Haus  
Sophienstraße 7a eine Treppe hoch den Verkauf und Reparatur von Gold- und Silberwaren, Uhren, Trauringe, Bestecke, Wecker in nur erstklassigen modernen Waren zu äußerst billigen Preisen einzurichten durch Ersparnis der hohen Ladenmiete.  
**Emil Burger, Heidelberg**  
Uhrmacher u. Juwelier Sophienstr. 7a I. Etage  
Besichtigung ohne Kaufzwang, machen Sie einen Versuch, auch Sie werden stets sehr zufrieden sein.

2 möblierte  
**Zimmer**  
per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 179 beim Landboten.  
Garantiert frische  
**Landeier**  
Stück 15 Pfg. empfohlen  
Gebrüder Krell.

**Liederkranz Sinsheim**  
**Masken-Ball**  
Motto: Alt Sinsemer Kerwe  
Fastnacht Montag Abend im „Stadtpark“  
Maskenausweise b. Buchhandlung Doll

**HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG**  
Direkte Abfahrten nach **KANADA**  
Vorzügliche Beförderungsmöglichkeit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung  
Nähere Auskunft erteilt die  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
sowie deren Vertretung am Platze  
Gegründet 1847  
Sinsheim i/B., **Herm. Betsch Hauptstr. 304.**